

SSP „MÜHLBURG“

Fläche: rund 72 Hektar

Laufzeit: 2007 bis 2015

Sanierungsfördermittel von Bund und Land: rund 2,2 Millionen Euro



Blick auf die große Rheinstraße zum Entenfang vor der Umgestaltung

Mühlburg, B-Zentrum im Westen der Stadt, ist das dritte Gebiet im Bundes-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ in Karlsruhe. Ein großer Teil davon war mit Maßnahmen im öffentlichen Raum bereits Sanierungsgebiet im Rahmen eines Programms einfache Stadterneuerung (PES).

Im Gebiet waren mehrere städtebauliche Missstände festgestellt worden: Nutzungskonflikte zwischen Gast-/Vergnügungstätten und Wohnen sowie Handwerk und Wohnen, Lärmbelastungen, städtebauliche Mängel an Straßen, fehlende Stellplätze, unzureichende Radwegverbindungen und Defizite an qualitätvollen öffentlichen Freiflächen, teilweise veraltete Substanz der Wohnhäuser sowie ungeordnete Baustruktur. In den im Sanierungsbüro in der Lameystraße tagenden Lenkungsgruppensitzungen wurden als erste Projekte die Umgestaltung der Glümerstraße, des Lindenplatzes und der Umbau und die Aufwertung der Kinderspielplätze zwischen Sophien- und Weinbrennerstraße und Sternstraße thematisiert. Diese Maßnahmen wurden auch als erste realisiert.

Zur Behebung der sozialstrukturellen Missstände hat eine engagierte „Bürgerhaus-Arbeitsgruppe“ u.a.

das Masterplan-Projekt „Bürgerhaus in den Stadtquartieren“ vorangetrieben. Anfang Februar 2011 konnte mit der Inbetriebnahme des Bürgerzentrums Mühlburg im Bau 2 der ehemaligen Seldeneck'schen Brauerei ein erster Erfolg verzeichnet werden. Die vielfältigen Aufgaben eines Bürgerzentrums übernahm der bereits im Jahr 2010 gegründete Trägerverein Bürgerzentrum Mühlburg e.V. Ziel ist es nun, das Bürgerzentrum mit seinen engagierten ehrenamtlichen Mitgliedern und Helfern zu verstetigen.

Ein wichtiger Aspekt im Sanierungsgebiet ist der Kinder- und Jugendtreff Mühlburg im ehemaligen Bahnhofsgelände Mühlburg. Er liegt unmittelbar

Blick über den Fliederplatz zum ehemaligen Mühlburger Bahnhof (heute Kinder- und Jugendtreff Mühlburg)



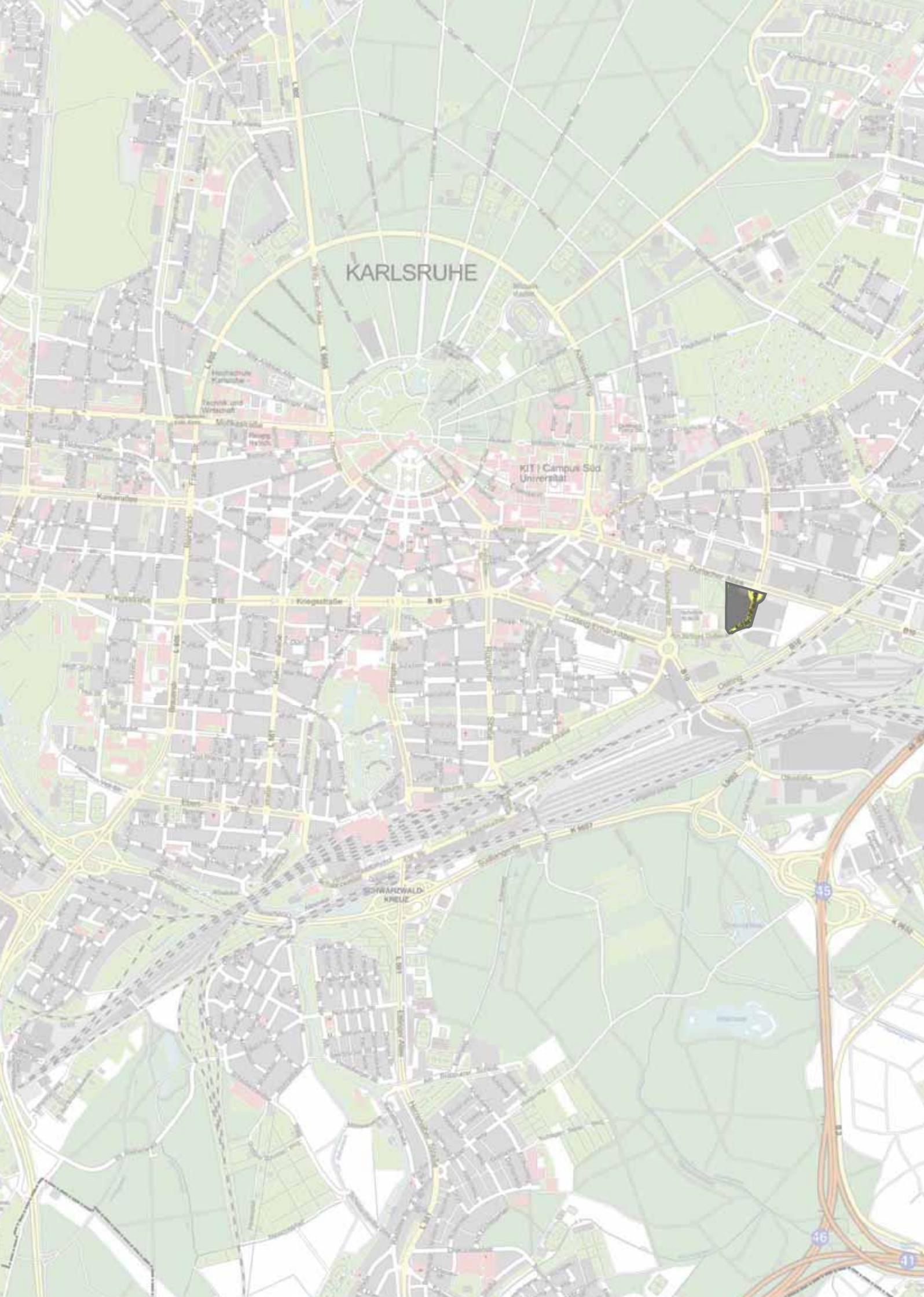
am Fliederplatz mit angrenzender Grünanlage, großem Spielplatz und Basketballfeld. Während für die Umgestaltung des Fliederplatzes selbst die Planungen noch nicht abgeschlossen sind, sind der Umbau und die Modernisierung des Gebäudes

abgeschlossen. Die Förderung dieser Maßnahme erfolgte mit rund 0,5 Millionen Euro aus dem „Zukunftsinvestitionsprogramm“ (ZIP) aus Mitteln des Bundes und des Landes.

Darüber hinaus wurden in Mühlburg im Rahmen des Sonderprogramms des Bundes Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) Strategien zur Stärkung der lokalen Wirtschaft erarbeitet und verwirklicht.

Zu den Zielen gehören, die örtlichen Gewerbetreibenden besser zu vernetzen und das Image aufzuwerten. Erste Bausteine hierfür wurden erfolgreich angegangen: So gibt es

nun ein Web-Portal für Mühlburg (www.muehlburg-live.de), zudem wurde eine Ausbildungsplatz-Börse geschaffen und ein Newsletter herausgegeben.



KARLSRUHE

KIT Campus Süd
Universität

SCHWARZWALD-
KREISE

46

46

41

SUW „ALTER SCHLACHTHOF“



Fläche: rund 3,5 Hektar

Laufzeit: 2007 bis 2015

Sanierungsfördermittel von Bund und Land: 1,7 Millionen Euro

Stallgebäude Alter Schlachthof



Innenraum des alten Schweinestalls

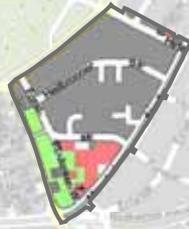


Die Umgestaltung des ehemaligen Schlacht- und Viehhofs Karlsruhe – westlich des LSP-Gebietes „Ostauemark“ gelegen – zu einem Kreativpark „Alter Schlachthof“ zählt zu den Masterplan-Projekten. Der Kreativpark soll künftig ein vielfältiges Kulturangebot und neue Perspektiven für die Kreativwirtschaft in sich vereinen.

Der Bereich des Schlachthofs mit seinen denkmalgeschützten Gebäuden soll dabei im Rahmen des Bund- und Länderprogramms „Stadtumbau West“ umgestaltet werden. Ziel ist, die Gebäude für die Nutzung „Kultur und Kreativität“ zu ertüchtigen.

KARLSRUHE

KIT | Campus Süd
Universität



SCHWARTZWALD
KREUZ

46

41

SSP „RINTHEIMER FELD“

Fläche: rund 23 Hektar

Laufzeit: 2010 bis 2017

Sanierungsfördermittel von Bund und Land: 1,7 Millionen Euro



Das Rintheimer Feld ist das aktuelle Gebiet im Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ in Karlsruhe.

Als Ergebnis der Vorbereitenden Untersuchung gemäß § 141 Baugesetzbuch (BauGB) war zunächst angedacht, das Rintheimer Feld zusammen mit dem benachbarten Alt-Rintheim im Rahmen zweier verschiedener Sanierungsprogramme in einen Sanierungsprozess einzubeziehen. Allerdings konnte nur das Rintheimer Feld in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen werden.

Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchung fand bereits eine erste Phase der Bürgerbeteiligung mit Auftaktveranstaltung, Stadtteilkonferenz und -spaziergang und mehrere Zukunftswerkstätten mit wechselnden Themen statt. Die Handlungsfelder, die sich dabei herauskristallisierten, werden derzeit in verschiedenen Arbeitskreisen mit interessierten Bürgern und Bürgerinnen vertieft. Die Moderation erfolgt auch hier durch externe Kräfte.

Das Geschäftsvorfeld der Ladenzeile am Hirtenweg wird erste Maßnahme im öffentlichen Raum sein: Die einzelnen kleineren Rasenflächen werden zusammengelegt, eine größere Fläche vor der Bäckerei lädt künftig zum Verweilen ein. Ergänzt wird dieser Bereich durch Lichtstelen, die abends für eine besondere Atmosphäre sorgen.

Das Hauptaugenmerk im Rahmen der Bemühungen um eine Aufwertung im öffentlichen Raum richtet sich darauf, die Trennwirkung der Mannheimer Straße zu reduzieren. Sie rückt derzeit noch überdimensioniert das Rintheimer Feld von Alt-Rintheim ab. Hier soll die geplante Gleismittenerweiterung verbunden werden mit einem begrünten Gleisbett, neu an-

geordneten Stellplätzen entlang der Straße und einer zusätzlichen Baumreihe.

Weitere Themen sind:

- Die Aufwertung bzw. Neuordnung des Bereichs um den städtebaulich besonders unbefriedigenden Staudenplatz (Leerstände, Vandalismus etc.). Dieses Vorhaben ist nicht zuletzt in Verbindung mit einer künftigen zentralen Nord-Süd-Achse im Gebiet zu sehen.
- Die Akzentuierung des Eingangsbereiches in das Rintheimer Feld für Fußgänger bzw. Radfahrer (Brücke über den Ostring).
- Die Umgestaltung der Straßenbahn-Wendeschleife zur multifunktionalen Nutzung.

Im Rintheimer Feld besitzt alleine die städtische Volkswohnung GmbH rund 1.000 Wohneinheiten in über 30 Mehrfamilienhäusern, die zwischen 1954 und 1974 errichtet wurden. Diesen Wohnungsbestand in allen Bereichen fit für die Zukunft zu machen, ist das Ziel der städtischen Gesellschaft. Für

ihr Quartierskonzept Rintheimer Feld hat die Volkswohnung am 15. Juli 2009 von Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee einen ersten Preis im Wettbewerb „Sanierung von Großwohnsiedlungen“ erhalten. Reaktivierungen ehemals leer stehender Erdgeschosse in den Wohnhochhäusern für soziale Aktivitäten (Diakonie, Hausaufgabenbetreuung etc.) oder auch die Einrichtung eines Mieterbüros und vor allem eines Jugendtreffs sollen die baulichen Veränderungen sozial begleiten.

Die im Gebiet selbst anfallenden Kosten für private Wohnungsmodernisierungen können im Rahmen eines Modernisierungsvertrages grundsätzlich bezuschusst werden.

Blick über die Mannheimer Straße auf die Hochhäuser im Rintheimer Feld

